

Konferenzenhochflut.

In den letzten Monaten löste eine internationalisierte oder internationale Konferenz die andere ab. Nach den zahlreicheren "Vorläufern" haben die ehemaligen Kriegsgegner in Europa gemeinsam verhandelt und beschlossen, im September erneut in Genf zusammenzutreten, um die Wiederaufbauarbeiten und Wiederaufbaufrage zu erledigen. Dann haben die Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands in Doullens Näheres über die Deutschland zu gewährenden Rohstoff- und Kohlelieferungen beschlossen. Jetzt wurde in Genf ein internationaler Sozialistenkongress und ein noch wichtigerer Vorkonferenzkongress abgehalten.

Erst ganz allmählich beginnt die Öffentlichkeit zu begreifen, daß ein gemeinsamer Wiederaufbau ohne eine Verständigung über die Verwendung der verfügbaren Kohlen unmöglich ist. Werden die Kohlen ausschließlich nach machtpolitischen Gesichtspunkten beschert und verteilt, so wird damit das Wirtschaftslieben nicht angeregt, sondern gelähmt. Es ist durchaus verständlich, daß die Sieger im Weltkrieg und die neu entstandenen Klein- und Mittelstaaten die Gelegenheit benutzen wollen, um sich eine eigene starke Industrie aufzubauen. Nicht leicht es aber an den inneren Voraussetzungen, welche mindestens ebenso wichtig sind wie reichliche Kohlen. Es bedeutet keinen Gewinn für die Produktivität der europäischen Wirtschaft, wenn etwa Polen und Tschechoslowakei oder auch selbst Frankreich sich reiche Kohlenbestände sichern, aber weder die industriellen Anlagen noch auch die technischen Erfahrungen und geeigneten Arbeitskräfte haben, um eine leistungsfähige Industrie ins Leben zu rufen; andererseits bedeutet eine erhebliche Einschränkung der deutschen Kohlenversorgung eine Stilllegung leistungsfähiger Betriebe und gleichzeitig ein Hinabrücken hochwertiger industrieller Arbeitskräfte in andere Berufe, in denen sie nichts Gleichwertiges zu leisten vermögen. Der Wiederaufbaukongress in Genf werden gewiß wieder einige "Vorkonferenzen" vorausgehen. Wir hoffen, daß weder Boincard, der die Konferenz in Genf überhaupt zu Fall bringen will, noch der französische Senator Ribot, der vor einer Festsetzung der von Deutschland zu leistenden Schuldsumme warnt, mit ihren kurzschichtigen Ratschlägen durchdringen werden. Gelinst es in den 1 1/2 Monaten, die bis zur Eröffnung der internationalen Wiederaufbaukonferenz noch verbleiben werden, nicht die Öffentlichkeit Europas von der Notwendigkeit einer vernünftigen europäischen Kohlenbilanz zu überzeugen, so wird man keine irrtümliche Grundlage für den Wiederaufbau finden. Die führenden Staatsmänner des Verbandes würden sich ein großes Verdienst um die Wirtschaft der ganzen Welt erwerben, wenn sie den jetzt soviel erörterten kommenden Kongress in London zu einem wahrhaften Weltwirtschaftskongress gestalten würden, bei dem auch Deutschland und Österreich sowie alle osteuropäischen Länder gleichberechtigt vertreten sind.

Damit kommt man auch von selbst auf die deutsche Kohlenpolitik. Die verlässliche deutsche Kohlenlieferungspflicht hat am 1. Januar begonnen. Die Ablieferung von monatlich 2 Millionen Tonnen Kohle ist für die nächsten Wochen fast ausschließlich eine Frage der Kohlenverteilung und -beförderung. Es handelt sich also zunächst darum, die zur Erreichung des vorgeschriebenen Monatsquantums erforderlichen Mengen und die zu ihrem Transport notwendigen Verkehrsmittel bereitzustellen. Die zweite Periode — um es so zu nennen — ist die vorläufige Steigerung der Kohlenförderung mit den zurzeit vorhandenen Hilfsmitteln und Arbeitskräften. Denn bis zum 1. November wird keine der Maßnahmen praktisch zur Geltung kommen, die zur dauernden Erhöhung der deutschen Kohlenförderung erlassen wird. Der Sicherung erhöhter Kohlenproduktion in dieser zweiten Periode gelten die Vorkehrungen, die zur besseren Verwertung der Veroleute und zur Ausnutzung aller geeigneten Arbeitskräfte getroffen werden. Für die dritte Periode gelten alle jene auf weite Sicht berechneten Maßnahmen, wie Kohlenparität, Umstellung von Betrieben von der Steinkohle zur Braunkohle, Neuansiedlung von Bergarbeiterfamilien in den Kohlenbezirken usw.

Vom Genfer Sozialistenkongress.

Worte, nichts als Worte!

Der internationale Sozialistenkongress in Genf hat ein sehr langes und weitläufiges, dabei recht widersprüchliches Manifest zu den Fragen des ewigen Friedens und des Völkerbundes beschlossen. Es konnte nicht anders sein, da schließlich doch auch die sozialistischen Vertreter der einzelnen Länder und Völker deren Wünsche und Interessen vertreten müssen und eine Verständigung darüber mindestens

ist, da noch alle vom Kriege geschlagenen Wunden bluten, nicht zu erlösen ist. Ein Widerspruch aber bleibt es, wenn der Sozialismus für den Krieg verantwortlich gemacht und gleichzeitig als keine Ursache des Krieges der Welt zusammengebrochenen Kollaterals angeführt wird. Und dröhen nicht jetzt erst recht neue Kriege? Das internationale Proletariat wird, so heißt es, kann weiter, Imperialismus und Militarismus — wieder andere Kriegsbüchse! — bekämpfen, und das zu dem Zweck, den Völkerbund zu beeinflussen! Dieser aber müßte ein internationaler demokratischer Organismus werden, unter Zusammenfassung aller Völker mit den Mitteln einer internationalen Polizei, die die Entwaffnung aller Völker zu Lande und zu Meere durchsetze. Wer merkt nicht schon aus diesem einen Satz die Widersprüche, die den Kongress bewegen, und die er vergeblich zu versöhnen sucht? Die tatsächliche Forderung des Kongresses ist denn auch mager genug; sie lautet: Die sozialistischen Parteien der einzelnen Länder möchten ihre Anstrengungen darauf richten, ihren Delegierten in die gegenwärtigen Organisationen des Völkerbundes Einzug zu verschaffen und seine Befugnisse zu erweitern, um die Garantie zu schaffen für die Sicherheit und die Übereinstimmung aller Völker, die gleichmäßig an der Erhaltung des Friedens interessiert sind. Die Delegiertenversammlung des Völkerbundes habe sofort in ihren ersten Sitzungen die Zulassung der Zentralmächte und der anderen den Anschluß verlangenden Republiken zu verhandeln.

Vertagung des Reichstags.

(Aus der 18. Sitzung.)

Der Reichstag ist endlich in die Ferien gegangen. Die Unabhängigen wollten, daß er mit Rücksicht auf die Festlegung der auswärtigen Lage befristet bleibe. Diese Forderung ist vom Reichspräsidenten abgelehnt worden. Es sollen aber entsprechende Maßnahmen getroffen werden, damit, falls die auswärtige Lage dies erfordert, die Mitglieder des Reichstages in kürzester Zeit nach Berlin berufen werden können. Unter dem Eindruck der auswärtigen Lage fanden auch die Beratungen, die dem ersten Punkt der Tagesordnung, der

dritten Lesung des Entwaffnungsgesetzes galt. In dieser Lesung hatten die Sozialisten ihre Entwürfe aus der zweiten Lesung wieder eingebracht, wonach ausdrücklich festgesetzt werden sollte, daß nur die Reichswehr und die zum Wehrtragen berechnete Beamtenschaft von der Ablieferungspflicht befreit sein soll. Ferner lag ein Antrag der Regierungspartei vor, der den in der zweiten Lesung geschlossenen § 8, wonach der Reichskommissar besondere Organisationen zur Durchführung seiner Aufgabe schaffen dürfe, wiederherstellte. Jurist sprach der Abg. Dr. Hofmeister (H. Soz.), der unter allgemeiner großer Unruhe seine Ausführungen aus der ersten und zweiten Lesung wiederholte und dabei erklärte, daß seine Freunde das Zustandekommen des Gesetzes mit allen Mitteln verhindern würden.

Reichsminister Dr. Simons, der hierauf das Wort nahm, gab bedeutungsvolle Erklärungen über die Stellung der Entente, namentlich Frankreichs zu der

Neutralität Deutschlands.

Nachdem er zunächst die Vorlage als eine unumgängliche Folgerung der bisherigen Abkommen verteidigt und die Entwaffnung als eine internationale, absolut durchzuführende Pflicht der auswärtigen Politik bezeichnet hatte, fuhr er fort: Die Regierung müsse alle Nachmittel des Staates in ihrer Hand behalten. Der Reichskommissar habe die Aufgabe, diejenigen herauszuschaffen, die noch in anderen Händen sind. Die Regierung werde sich als ihre Hüterin ansehen, sie nicht einfach wegzunehmen.

Es sei Neutralität zu beobachten im Kriege im Osten, und hier seien unsere Nachmittel zur Wahrung der Neutralität drohend auch von der anderen Seite. Die Entente habe, wenn auch nicht die Absicht, so doch ein geographisches Interesse dafür, durch Deutschland nach Polen zu marschieren. Das Interesse dafür liege jedenfalls vor, und unsere Politik sei darauf einzustellen, und der Reichskommissar werde bei der Ausführung seines Auftrages darauf Rücksicht nehmen müssen.

Wenn die Entente die Abreise großer Truppenkontingente durch Deutschland tatsächlich vorbereite, so wäre das eine schwere Verletzung der deutschen Neutralität, gleichgültig, ob diese Vorbereitungen im Befehlen oder im

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- * Im Reichstage hielt Außenminister Dr. Simons eine beachtete Rede über die Bedrohung unserer Neutralität durch die Entente.
- * Der Reichstag hat einen „Draufschuß“ gebildet, der die Regierung in allen die politische Lage betreffenden Angelegenheiten beratend zur Seite stehen soll.
- * Der Reichstag hat sich bis zum Herbst vertagt.
- * Die Berliner Blagenaffäre ist Gegenstand eines Wechsels zwischen der französischen und der deutschen Regierung. Deutschland appelliert an den Völkerbund.
- * Die deutsche Wirtschaftskonferenz tritt am 18. August in Fulda zusammen.
- * Zum badischen Staatspräsidenten wurde der Reichstagsabgeordnete Trunt gewählt.
- * Generalfeldmarschall v. Dorsch ist infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt.
- * Der französische Präsident Deschanel tritt vorant im September zurück. Als sein Nachfolger gilt Millaud.
- * Die englische Regierung hat der russischen Regierung mitgeteilt, daß sie sich gezwungen sehe, die Londoner Konferenz abzusagen.
- * Sowjeten, Italien und Albanien ist ein für mehrere glänzender Frieden zustande gekommen.

bestehen Gebiete gesehen. Jedes deutsche Gebiet, das ein deutsches Gebiet, ob es belebt ist oder nicht. Und das ist ein tröstliches Abkommen zu London von 1907, das auch festsetzt, daß kein Gebiet eines neutralen Staates Operationen für Kriegszwecke abgeben darf.

Somitlich würden zur Durchsetzung dieses Standpunktes der dem Recht entsprechende keine Nachmittel gebraucht werden, sondern lediglich die Mittel der Überzeugung und Verhandlung.

Die Mittelungen des Ministers machten tiefen Eindruck. Die Abg. saßen sich im weiteren Verlauf der Sitzung nach den Reden der Abg. Stellung (Soz.), (Bauer, Soz.), Frau Seifin (Komm.), Parlage (Soz.), der Reichsminister des Innern Koch gesprochen wurde die allgemeine Aussprache geschlossen.

Am 5. I wurde sodann ein Koalitionsantrag angenommen, wonach von der Ablieferung der Reichswehr und die bewaffnete Beamtenschaft befreit § 9 wurde wiederhergestellt. Vorher gab noch eine deutsch-nationalen Fraktion Abg. v. Gallwey eine Erklärung ab, daß keine Fraktion, trotz größter Bedenken für den Gelebenswert stimmen werde. Ein Teil Fremde werde aber wegen der Zulässigkeit der eideschwörenden Erklärung gegen das Gesetz stimmen.

In der Gesamtabstimmung wurde darauf das Entwaffnungsgesetz in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen und einiger Stimmen der Deutsch-nationalen angenommen.

Hierauf ging man zur Besprechung der Interpellation über die Erwerbslosen und des Antrages über die Erwerbslosenfürsorge

über. Nachdem die Abg. Ande (Soz.) und Bauer (Soz.) (Deutschl. Soz.) gesprochen hatten, nahm der Reichskommissar das Wort. Er betonte namentlich, daß die soziale Kategorien in der Beamtenschaft und unter den Beamten nicht in der Weise mit den Arbeitern heute gleichzustellen als jemals haben. Der Sozialisierung siehe die Regierung durchaus nicht im Wege.

Ich habe die Erklärung abgegeben, daß die Regierung auf Beschluß des Reichswirtschaftsrates am 24. Juli auf Einführung der Gemeinwirtschaft im Bau unter Einziehung der Arbeiter besteht.

Wir werden uns für die Form der Sozialisierung scheiden, von der wir uns die größte Wirtschaftlichkeit sprechen. Die Sozialisierung allein ist aber ebenbürtig die Erwerbslosenunterstützung das Mittel, die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage von heute auf morgen zu überwinden und der Geldwert werden in dem Grade steigen, in dem wir die Kräfte der Produktion, Kohlen, Eisen, Lebensmittel vermehren. Diese Ausführungen wurden lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es sprachen dann noch die Abg. Dr. Walden (Deutsche Soz.), Erkelenz (Dem.), Jand (Soz.), Kaiser (Soz.), Frau Seifin (Komm.), Malzahn (H. Soz.) und andere.

Die Verhandlungen würden wahrscheinlich noch länger dauern, wenn nicht ein Schlußantrag, der ein unvermeidliches Ende bereitet hätte. Der Präsident erklärte hierauf die Sitzung für geschlossen.

Villa Frascati

Roman von Erich Prielen.

85] (Nachdruck verboten.)
Damit ist uns nicht gekent. Swor können man Sie nicht mehr an den Schrank — aber auch wie nicht; denn ohne „Mister Rodfellers“ Unterschrift — Sie verstehen —

„Sehr bedauerlich für beide Teile.“
Ein grauämiger Ausdruck verzerrt die edigen Züge des Engländers. Sie lieben den Gott, Verehrter. Aber Sie werden nicht mehr lange spotten. Ihre Tage sind gezählt. Und was Ihr Weibchen anbelangt — das Grundprinzip der „schwarzen Hand“ ist: teilen. Und — Nevan! Da Sie uns unseres Eigentums beraubt haben, werden wir uns an Ihr häßliches Weibchen —

Ein Halsknechtendes Geräusch und ein brennender Schmerz auf seiner linken Wade läßt John Edleton laut aufschreien. Bevor er in seine Rodfellers nach dem Revolver greifen kann, hat Alinaldo den Menschen bereits gepackt und ihn von sich geschleudert — mit solcher Wucht, daß die ganze dünne Gestalt wie leblos auf dem Boden liegen bleibt.

Angewildert hat Teresita mitten im Konversationszimmer lange Minuten verbracht. In verzehrender Angst hängen ihre Blicke an der Tür, ob ihr Gatte noch immer nicht komme. Bei jedem Geräusch zuckt sie zusammen.

Endlich hält sie es nicht mehr aus. Mit leisen Schritten klettert sie die Treppe hinauf, den teppichbedeckten Gang entlang.

An der Tür ihres Zimmers bleibt sie stehen und lauscht... Nichts zu hören. Sie will die Tür öffnen... Sie ist verriegelt.

Teresita meint, ihr Herz müsse still stehen. Mit bebenden Fingern klopft sie.

Da schließt sich von innen der Riegel fort. Alinaldos Fleisch, aber vollkommen ruhiges Gesicht wird sichtbar. „Ist er fort?“ flüstert sie angstvoll. — „Ja.“

„Darf ich eintreten?“ — „Wozu? Wir wollen gleich eine Spazierfahrt machen. Dein Hut und dein Belzung sind unten in der Garderobe. Kommt!“

Sie will noch etwas sagen, will ihre Verwunderung über seine Worte äußern.

Aber schon hat er den Arm um ihre Taille gelegt und geleitet sie mit fliegenden Worten die Treppe hinab. Unten legt er rasch den kostbaren Pelzmantel um ihre Schultern, ist ihr beim Befestigen des übergrünen Rembrandthutes behilflich, schlägt selbst in seinen Überzieher, nimmt Hut und Stoc und gibt dem dienstfertigen Portier einen Wink, einen Wagen heranzurufen.

Wenige Minuten später fährt „Mister Rodfellers“ nebst Gemahlin die herrliche Seepromenade entlang, und die Augen aller Vorübergehenden folgen voll Bewunderung dem vornehmen Paar.

„Mister Rodfellers“ scheint seine Gattin wegen des unheimlichen Blicks berührt zu haben; denn ihr Gesicht ist wieder fröhlich, wie jetzt stets.

Als sie von ihrer Spazierfahrt zurückkehren, betritt Alinaldo zuerst das Zimmer, sich mit einem raschen Blick umhersehnend, daß es leer ist. Dann erst läßt er Teresita eintreten.

In der folgenden Nacht werden beide durch leise Töne vom Nebenzimmer her aus dem Schlaf geweckt.

Teresita dreht das elektrische Licht an und horcht ängstlich. — „Die unheimliche Melodie? ... Auch hier?“ Und plötzlich bricht sie in Tränen aus und birgt den Kopf an die Brust des Gatten.

„Was hat das zu bedeuten? Ich fürchte mich! Ich fürchte mich!“

Während er sanft das schwarzglänzende Haarzerringel seines Weibes streichelt und ihr beruhigende Worte zuflüstert, überlegt er:

„Das wievielte Mal ist es heute, daß der sogenannte „Lobehru“ erschalle? ... Einmal, zweimal, dreimal, vier-, sechs-, achtmal... Heute bereits zum neunten, also zum letztenmal!“

Er schaudert. Und dann... Und dann — —?

15. Kapitel

Während Alinaldo und Teresita auf ihrer Spazierfahrt im Glanze ihres Glüdes sonnen, bestimmen sie die dunklen Gewitterwolken sich über ihren Häuptern verdrängen.

Auch ihre Freunde dabei werden von hangen Sorgen von schweren Sorgen geplagt.

Dr. Roden kann es noch nicht fassen, all das Ungeheuerliche, das seiner Trübsal an Teresitas Hochzeit tagen ihm mit frechem Lachen erzählte. Er wollte kein Wort davon glauben; aber so viele Widersprüche sein Wort davon glauben; aber so viele Widersprüche...

„William Rodfellers“ Worten fallen ihm ein, so viele Punkte aus Deppos Erzählung stimmen tatsächlich — der biedere Gelehrte schließlich selbst von Zweifeln befreit wurde.

William Rodfeller, Dr. Rodens erprobter Freund, edelmütiger Beschützer der Geschwister Roden, der Vater der Familie Lambert — er, Teresitas Gatte ein Betrüger?

Der höchste, gerade Sinn des deutschen Gelehrten kann das Ungeheuerliche nicht fassen. Sein Wort über er über seine Zweifel, seine Bedenken, zu Donna — sie hat genug zu tragen an ihrer Sorge um Alinaldo, deren Zustand sich seit der Hochzeit der Schwäger erkrankt verwickelt. Aber ausprechen muß er sich, er hat das Recht, das Leben, bevor, das junge Paar von Hochzeitskreise zurückzuziehen!

Und merkwürdig — in dieser seiner Verzweiflung Gewissensqual wendet er sich an die Person, mit der er sich über sein auf Kriegsfuß stand, an — Maria.

Mit schmerzlichen Sorgen und rotem Kopf macht er auf nach ihrem Atelier in der Via Margutta. Zum ersten mal bezieht er das Atelier der kleinen Molezza, deren helles „Gerein!“ auf sein bescheidenes Klopfen ihm liches Glückseligkeit verriecht.

(Fortsetzung folgt.)

Polens Zusammenbruch.

Warschau vor dem Fall.
 Polen geht mit Riesenschritten seinem Schicksal entgegen. Der russische Stoß zielt auf das Herz des Landes, auf die Hauptstadt Warschau. Nach dem Fall von Brest-Litovsk und der Erzwingung des Übergangs der Russen über den Bug gibt es keine polnische Widerstandsmöglichkeit mehr. Warschau steht für die Russen nach den jüngsten Verträgen aus Warschau gibt man sich auch unumwunden zu, die Lage sei so kritisch geworden, daß die Hauptstadt nicht gehalten werden könne. Die Russen drängen die Polen mit allen Kräften und dem Osten rücken feindliche Truppen heran. Die russische und französische Militärmission haben bereits verlassen. Der deutsche und der österreichische Gesandte haben sich mit ihrem ganzen Personal rechtzeitig gemacht, um jeden Augenblick die Stadt zu verlassen. Die polnische Regierung bereitet die Evakuierung nach Krakau vor.

Keine Waffenhilfe für Polen.
 Die alliierten Mächte erörtern es aus London und Paris, daß den Polen nicht mehr helfen könne. Die Pariser Konferenz schließt, offenbar auf Grund von Nachrichten aus Warschau, die Lage in Polen sehr düster. Der französische Botschafter in London, der die polnische Regierung in Warschau, den man nicht leugnen könne. Die roten



haben auf einer Breite von mehreren Kilometern den Übergang über den Bug erzwungen. Ihr Vormarsch nach Warschau vollzieht sich konzentrisch. Die polnischen Truppen demoralisiert zu sein. Sie hätten am Bug einen Widerstand geleistet; sie hätten die Brücken nicht abgerissen, ebenso schwere Gefahr drohe. Die russischen Streitkräfte, die man auf 40 000 Mann geschätzt hat, marschieren längs der polnisch-preussischen Grenze vorwärts, um die einzige Bahnlinie, die Danzig mit Warschau verbindet, abzuschneiden. Das Blatt bricht sogar in den Korridor. Die polnische Regierung hat die Räumung von Warschau ins Auge, wenn der Rückzug der Truppen eine Gegenoffensive nicht möglich mache. Die Regierung solle in eine westlich gelegene Stadt, wie nach Polen verlegt werden, weil in Polen zu viele deutsche Elemente seien. Von jener Stadt aus solle die Regierung eine Verteidigung des Landes organisieren.

Die Schmach der Entente.
 Die „moralische“ und sonstige Unterwürfung durch die Entente hat den Polen nichts genützt. Auch der englische Botschafter hat das ganze Problem durch eine Konferenz in London nicht ins Wasser gefallen. Die englische Regierung hat nämlich der bolschewistischen Propaganda auf dem drakonischen Wege mitgeteilt, daß angeblich die polnische Regierung mit Polen nicht allein Waffenhandlungen, sondern auch Friedensverhandlungen einzuleiten verlangt, der Plan der Londoner Konferenz aufgegeben werden müßte.

Die Russen waren klug genug, sich von Moskau George nicht einzufangen zu lassen. Die großmächtige Entente sieht nun da wie der diarmierte Mitteleuropäer und weiß sich und den Polen nicht zu helfen.

„Kospieltige Expeditionen.“
 Die Londoner „Times“ behandeln — offenbar offiziell inspiriert — die Frage der Hilfeleistung an Polen. Das Blatt erinnert daran, daß alle Expeditionen, die man im Osten unternimmt, kein begonnen haben und dann einen immer größeren Umfang annehmen, bis das Ziel einigermaßen erreicht werden konnte. Die Expedition nach Murman z. B. begann mit der Landung von 150 Eersoldaten und stieg dann bis auf 18 000 Mann. In Mesopotamien begann man mit zwei Brigaden und endete mit 800 000 Mann. Die sechs Divisionen, die ursprünglich 1914 nach Belgien und Frankreich geschickt wurden, stiegen bis auf 63 Divisionen, bevor der Sieg erreicht wurde. Man solle sich daher nicht zur Absendung von Truppen bewegen lassen, denn man könne den Endumsang derartiger Operationen nicht von vornherein feststellen. Gerade das müsse aber bei der augenblicklichen Lage besonders betrachtet werden.

Politische Rundschau. Deutschland.

Regelung der Überarbeitsbewilligungen. In Kreisen gewerblicher Arbeitnehmer wird vielfach darüber geklagt, daß den Betrieben die Genehmigung zur Einleitung von Überstunden erteilt wird, während am gleichen Orte oder in der Nähe andere Angehörige des gleichen Gewerbezweiges arbeitslos sind. Diese Klagen scheinen nicht immer der Berechtigung zu entsprechen. Die Demobilisierungskommissionen haben allerdings schon bisher im allgemeinen die Überarbeitsbewilligungen nur nach zureichendem Benehmen mit den zuständigen Arbeitsnachweiskeitellen erteilt. Um aber das Zusammenarbeiten völlig sicherzustellen, hat der Reichsarbeitsminister die Demobilisierungskommissionen durch ein Rundschreiben noch besonders angeordnet, sich jedesmal, bevor sie die Genehmigung zur Überarbeit erteilen, zu vergewissern, ob den wirtschaftlichen Bedürfnissen nach Überarbeit nicht durch Einstellung arbeitsloser Kräfte Genüge getan werden kann. In letzterem Fall, so ist die Genehmigung zur Überarbeit zu verweigern.

Das Ende des Jittauer Putschs. Nach dem Einrücken der Reichswehr in Jittau herrscht dort jetzt Ruhe. Bei der Abstimmung der Arbeiter über den Generalstreik wurden 641 Stimmen gegen und 6318 für den Streik abgegeben, jedoch auch diese wirtschaftliche Gefahr beseitigt ist. Der Verlagerungszustand dürfte daher bald ausgenutzt werden.

Eine ipartakistische Soldentat. In den Daimlerwerken in Untertürkheim wurden drei neue Militär-Autos, die für die Reichswehr bestimmt und bereits mit Geschützen versehen und auf Eisenbahnwaggons verladen waren, von ipartakistischen Elementen der Daimlerwerke mit Schweißapparaten vollständig vernichtet.

Italien.
Friedensvertrag mit Albanien. Zwischen Italien und Albanien ist folgender Friedensvertrag zustande gekommen: Italien zieht seine Truppen aus Valona zurück und erkennt die Unabhängigkeit Albanien, wie sie 1913 vom Völkerrecht festgelegt worden war, an und unterwirft Albanien, damit es bei den anderen Mächten die gleiche Anerkennung erlangt. Italien wird niemals erlauben, daß die albanische Integrität, insbesondere im Süden, von irgendeiner anderen Macht verletzt werde. Albanien erlaubt Italien die Insel Salona und die Randspitzen Linguetta und Trasporti der Bucht von Valona zu besetzen und zu besetzen.

Danzig. Nachdem der private Fernsprechverkehr von Danzig nach Warschau unterbrochen ist, ist jetzt auch der Fernverkehr von Danzig nach Thorn und Bromberg eingestellt worden.

Wien. Im Tisza-Brosch erklärte Oberleutnant Sattler, er habe sich von der Echtheit der Unterschrift des früheren Ministerpräsidenten Friedrich aus dem Brice, der für die Ermordung Tiszas 100 000 Kronen aussetzte, genau überzeugen lassen.

Volkswirtschaft.
Deutsch-italienisches Kohlenabkommen. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und italienischen Regierung bezüglich der Vierungsbaut des Monatsquantums von 180 000 Tonnen Kohle an Italien führten zur Annahme

des deutschen Vorschlages, das Gesamtquantum wie folgt aufzuteilen: 100 000 Tonnen ober-schlesischer Kohle sind, wie bisher, von italienischen Waggons vom Lagerort abzuholen, 80 000 Tonnen hochwertige Braunkohlenbräunliche, die für Hausbrand und Industrie geeignet sind, werden mit deutschen Transportmitteln über den Brenner befristet, die restlichen 20 000 Tonnen werden wahrscheinlich aus dem Ruhrgebiet zur Verfügung gestellt. Die deutsche Regierung wünscht dringend die Annahme des Braunkohlenangebots, da sie sonst Schwierigkeiten haben würde, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Antwort der italienischen Regierung steht noch aus.

Von Nah und fern.

Ein Enkel des früheren Kaisers auf Schloß Doorn. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, wird der kleine Sohn des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Prinzen Joachim von Preußen demnächst aus der Familie des Prinzen Eitel Friedrich nach Schloß Doorn gebracht werden, um dort erzogen zu werden.

Die „Nichte“ des Reichspräsidenten. Ein Berliner Blatt hatte in einem längeren Artikel die Nachricht verbreitet, daß eine Nichte des Reichspräsidenten Ebert als Schönheitsdämonen aufträte. Der Reichspräsident hat gegen das Blatt Strafantrag gestellt und ausdrücklich erklärt, daß er keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen zu der in Frage kommenden Tänzerin unterhalte.

Aufklärung des Berliner „Hotelmordes“. Der Mord, der vor kurzem im Hotel Münchener Hof in Berlin an dem Kaufmann Paul Wolfner begangen wurde, ist nunmehr aufgeklärt und hat zur Verhaftung der Täter geführt. Es handelt sich um ein Geschwisterpaar Regler aus Braunschweig und dessen Vetter, einen Apotheker Wolf aus Berlin. Regler, der bei Wolfner große Schätze vermutete, war der Anstifter des Verbrechens. Er besorgte die Flasche mit Äther, mit der Wolfner betäubt wurde, und verübte die Tat in Gemeinschaft mit seiner Waise, während Regler vor dem Hotel als Kumpfer stand.

Ein geheimnisvoller Waffensfund wurde in der Passauer Straße in Berlin gemacht. Man entdeckte dort eine Anzahl Ketten, die in der Wohnung eines Ingenieurs untergebracht werden sollten, und die nicht weniger als 40 Maschinengewehre enthielten; es handelt sich um sogenannte leichte Maschinengewehre, wie sie auf Flugzeugen verwendet werden. Ein Wachtmeister von der Postkammer Sicherheitspolizei, der die Gewehre bei dem Ingenieur einstellen wollte, wurde verhaftet. Es liegt der Verdacht nahe, daß polnische Agenten, die in letzter Zeit in Berlin als Waffenschmuggler aufgetreten sind, ihre Hand an Spiele hatten.

Große Explosion in einem Stahlwerk. In der pyrotechnischen Abteilung des Stahlwerks Werk in Rastatt bei Breslau ereignete sich eine furchtbare Explosion. Sämtliche Fabrikgebäude wurden in die Luft geschleudert. Von der Arbeiterchaft wurde niemand verletzt. Auch in der Stadt wurde großer Schaden angerichtet. Zahlreiche Fenster Scheiben wurden zertrümmert, viele Dächer abgedeckt.

Warnung vor amerikanischen Rechtsanwältinnen. Wie dem Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband berichtet wird, hat sich eine Anzahl amerikanischer Rechtsanwältinnen nach Deutschland begeben, um deutsche Staatsangehörige, deren Eigentum in den Vereinigten Staaten beschlagnahmt worden ist, zu veranlassen, ihnen die Vertretung ihrer Interessen zu übertragen. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß sich unter diesen Rechtsanwältinnen Elemente befinden, die für eine derartige Vertrauensaufgabe nicht geeignet erscheinen.

Vermischtes.

Die sieben Rothheiser der Entente. Ein Engländer, der unbekannt zu bleiben wünscht, hat den Fassadenkumst der Kathedrale von Greier auf seine Kosten um sieben überlebensgroße Statuen vermehrt, die die Schuttpatrone der Entente darstellen sollen. Es sind das für Frankreich der heilige Dionysius von Paris, für England Sankt Georg, Sankt Joseph für Belgien, die Heiligen Wladimir und Cyrillus für Rußland und Serbien, Sankt Methodius für Rumänien und Sankt Ambrosius für Italien. Italienische Blätter geben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß der russische Schuttpatron unter den sieben Rothheiser einen Platz gefunden hat; man hält es weiterhin für angeeignet, an Stelle des Sankt Ambrosius, des Schuttpatrons von Russland, dem Schuttheiligen Benedikt und der Adria Sankt Marcus einen Platz an der Fassade der Kathedrale anzuweisen.

Villa Frascati

Roman von Erich Frielen.
 (Nachdruck verboten.)

„Namen Leinwandmittel, das herrliche Goldhaar über Hüften und Schulter fallend — so steht sie den stehenden Augen vor ihrer Staffelei und legt die Hand auf eine treue Kopie von Raphaels „Christus am Wege“ aus dem „Bege Labor“ aus dem polnischen Unbefangtheit, ihre erschütterte Freude über die Namen beiseite, jede Spur von Liebesglück mit dem üblichen kleinen Wortgeplänkel pläzt er mit dem Grunde seines Besuches. Die Wirkung einer kleinen Furie wirkt das impulsive Mädchen und Binsel fort und führt auf den erschrockenen Mann in einen Sessel. Vorläufig glaube ich von Ihnen zu sprechen, der Sie sich kein Freund nennen!“
 „Woll christlicher Empörung.“ Schämten Sie sich!“
 „aber!“ Selbst wenn etwas Wahres an den Besuchen des Trunkenboldes wäre — muß Kerestias ein schlechter Mensch, ein Betrüger sein?“
 „Namen er einen solchen Namen annehmen? Und unter solchen Namen fremdes Bestium angreifen?“
 „Lapp!“ Mit finster gemurmelten Worten saß er in einem Sessel. Vorläufig glaube ich von Ihnen zu sprechen. Für mich bleibt er „William Rodkeller“ und ich seine eigenen Munde das Gegenteil über auch, wenn sein Name wirklich „Minabo“ wäre — wer sagt Ihnen, daß er das Vermächtnis eines Bankrotten nur aus egoistischen Gründen antrat? Ich nicht sein ganzes bisbedeutendes Tun beweisen, daß er ein Betrüger ist, das jener Ernesto Nasso begangen, wieder nach Roden, der in heftigster Erregung in dem Atelier saß, bleibt plötzlich vor der Kleinen, er-

gütigen Dame stehen und starrt sie mit offenem Munde an. Von diesem Gesichtspunkt aus hat er die Sache noch gar nicht betrachtet.
 „Und wie er sie so anstarrt — noch immer zweifelnd, aber doch schon etwas beruhigt — da gewahrt er Kränen in ihren hellen Augen.“
 „Sie — weinen?“ ruft er entsetzt. Mit einer unmutigen Gebärde wischt sie die verträulichen Tropfen fort.
 „Ja, ich weine, Doktor Roden! Und wissen Sie, was für Kränen dies sind? Kränen der Dankbarkeit gegen ihn, den Sie jeden einen „Betrüger“ nannten!“
 „Und in leidenschaftlicher Erregung, durchstößt von dem Feuer heiliger Begeisterung, erzählt sie ihm ihre ganze Lebensgeschichte: wie sie und ihr Bruder durch Ernesto Nasso zu Betteln geworden, wie „Mister Rodkeller“ sich ihrer angenommen, und wie sie ihm zeitlebens dankbar sein werde und keinen schärferen Wunsch hege, als die ihre Dankbarkeit zu beweisen...“
 „Voll sinniger Bewunderung hört Dr. Roden zu. Als sie geendet, ergreift er mit fast demütigter Miene ihre Hand.“
 „Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Signorina. Wenn ich Ihnen jemals in irgendeiner Weise dienen könnte.“
 „Schon umspielt wieder das gewohnte spöttische Lächeln ihren Mund.“
 „Das können Sie, Doktor! Und zwar sofort!“
 „Wodurch?“ — „Indem Sie mit mir ein Bündnis schließen gegen die finsternen Mächte, die das Glück der beiden Personen zu zertrümmern drohen, die mir — und wohl auch Ihnen — so teuer sind.“
 „Danzig Roden ist zuerst etwas verblüfft. Das impulsive Mädchen hat ein merkwürdiges Gesicht, ihn zu über-rumpeln. Aber diebeimall gefüllt es ihn.“
 „Topp!“ Kräftig schüttelt er ihre kleine Hand, die wie ein gefangenes Vögelchen zwischen seinen kräftigen Fäusten ruht.
 „Und Sie werden mir in allem folgen?“ — „Jawohl.“
 „Und alles tun, was ich befehle?“ — „Ganz gewiß.“
 „Dann gut. Nun gehen Sie! Ich muß nachdenken!“

„Über meinen Sie mir in Ihrer Aufregung nicht die Bemerkung von Nasso und Sie ist mein Brautstück! Auf baldiges Wiedersehen!“
 „Nach Bernardo versucht, die Zeit der Abwesenheit des jungen Paares nach Kräften auszunutzen.
 Vergebens hatte er sich an Terestias Hochzeitstag bemüht, bei der Unterredung zwischen Dr. Roden und dem Trunkenbold Hege zu sein; mit der ihm in solchen Fällen eigenen Energie hatte der Gelehrte ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen.
 Er fand aber gerade noch Zeit, mit Deppo eine Zusammenkunft für den nächsten Tag zu verabreden. Doch mit der Geriebenheit des notorischen Strolches ahnt Deppo, daß ihm von dieser Seite kein hoher Lohn für seine wichtigen Mitteilungen erwartet. So löst er es bei einigen mühsamen Andeutungen bewenden und reißt dadurch die Klingel der Dankbeamten immer mehr.“
 „Schloß Inpreisenwald ist bereit für den Einzug der Schloßherrschaft, die heute abend von der Hochzeitsreise zurückkehren soll.“
 Der neue Verwalter Arturo Lambertti hat im Verein mit seiner Frau und einem Heer von Diensthofen alles zu einem würdigen Empfang vorbereitet. Nach einmal schreit er fäulische Räume ab, um zu inspizieren, ob irgendwo noch etwas fehle.
 In seiner Suite traut mit offizier Miene Zwan Delon. Der schlaue Russe hat es verstanden, die Bekanntheit des Verwalters zu machen und sich bei ihm einzuschmeicheln, so daß er seit einiger Zeit ein bevorzugter Gast in der Familie Lambertti ist.
 Freilich, wenn er glaubte, dadurch das Vertrauen des Schloßverwalters zu gewinnen, so hat er sich getäuscht. Trotz seines schwachen Charakters und seiner fast krankhaften Reichgläubigkeit ist Arturo Lambertti diesmal vorsichtig. All den Fragen und Bemerkungen und Aufstellungen über „Mister Rodkellers“ plötzliches Wieder-aufstehen“, seinen „fabelhaften Reichtum“, seine „ausfallende Generosität“ setzt er konsequentes Schweigen entgegen.
 (Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

Grummel-Versteigerung

Sonntag, 15. Aug., vorm. 11 Uhr

Schiff & Sohn.

Jungfrauen-Verein.
Sonntag, den 15. Aug.,
früh 6 Uhr

Ausflug

nach dem Keutenberg.
Treffpunkt: Wegkreuzung
Leichhaufstraße-Kommitzerstr.
Angehörige und Gemeindeglieder können sich beteiligen

3. Klasse 177. Säch. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Strich steht, sind mit 2000 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr für Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

1. Ziehungsstag vom 11. August 1933.

40000 Nr. 96217 Ernst Lehner, Potsdam L. Ee.
30000 Nr. 27022 Carl Hebel, Metzgerhof 1. Bogel.

0126 939 221 898 128 890 450 0000 460 248 001 366 021 047 004 288 005
 784 885 1962 809 011 431 0000 021 092 577 074 130 387 404 021 0000 985
 457 0000 552 929 461 711 672 0000 028 497 412 405 314 10000 889 186 787 434
 2171 840 962 964 422 620 821 861 344 051 409 153 004 135 321 565 772 121
 0000 481 2015 218 575 036 125 199 021 978 047 063 166 049 423 0000 062 094
 443 4743 148 970 057 064 508 387 539 213 985 526 0000 020 328 344 0000 452
 584 074 272 144 5407 896 148 458 022 122 948 055 990 810 157 750 579 684
 0005 557 405 277 531 870 252 042 876 843 117 0000 115 275 496 999 783 000
 691 593 470 427 742 0000 182 898 905 7103 897 047 790 268 442 704 845 702
 276 292 0000 921 735 9791 743 0000 399 872 849 201 892 234 228 748 219
 282 812 482 454 187 978 513 533 15 40 750 047 411 021 1238 294 222 801
 220 730 217 061 0000 342 830 809 302 000 833 818 518 871 021
 10948 474 584 0000 10 0 300 774 176 707 065 794 075 305 747 043 487
 11743 0000 490 482 961 121 418 080 390 990 502 000 198 142 93 694 569
 820 048 052 706 143 476 972 645 729 343 408 877 18228 251 924 106 284 087
 187 241 0000 729 946 436 381 800 532 200 14004 012 491 595 611 704 0000
 862 450 766 296 292 049 023 427 14 8461 359 124 317 008 120 207 978 476 229
 649 778 292 782 0000 296 047 616 222 0000 10049 029 865 877 408 0000 911
 124 583 482 061 172 896 411 002 028 630 17013 203 045 074 692 142 0000 829
 294 266 047 584 283 19008 976 002 908 74 204 289 124 000 10000 947 015 000
 470 000 000 008 112 627 998 225 827 801 199827 138 0000 704 414 589 851 494
 504 240 470 292 151 018 706 407
 240789 770 297 002 849 868 0000 408 269 608 688 721 778 899 164 030 047
 864 0000 082 217 21055 448 819 401 205 798 298 030 084 851 004 207 208 548
 166 319 777 966 296 321 678 215 20110 904 874 0000 897 389 756 478 297
 779 0000 426 971 739 32 04 851 518 005 980 120 405 909 898 496 181 001 920
 508 24255 067 788 325 941 509 127 998 288 210 062 806 412 275 803 290 180
 216 208 0000 720 012 559 818 011 252026 784 428 196 420 0000 417 381
 880 0000 668 051 551 997 740 295 782 241 424 968 898 84340 469 234 782
 284 266 047 584 283 19008 976 002 908 74 204 289 124 000 10000 947 015 000
 173 743 0000 328 928 622 300000 889 400 950 844 794 0000 270 316 521 115 302
 24827 664 307 092 131 296 974 139 0000 271 329 426 814 0000 825 038 652
 669 000 816 312 066 875 303 821 231 29154 796 072 709 998 704 298 825 889
 489 728 0000 432 282 174 0000 470 275 629 184 849
 30883 456 816 275 280 925 747 878 0000 841 982 087 877 821 10000 960
 316 566 778 890 606 721 007 961 24086 269 599 822 562 644 0000 263 289
 229 0000 652 30596 582 821 514 771 021 012 483 702 129 408 449 852 574
 526 39220 504 289 311 524 989 0000 784 280 712 145 191 0000 042 728 089
 339 256 920 0000 599 834 002 24821 111 721 0000 704 462 0000 222 10000
 317 241 878 35789 821 221 0000 778 855 144 130 648 172 287 978 476 224
 515 498 291 429 765 064 325 34000 341 598 262 287 468 678 152 086 130 447
 789 0000 269 299 572 441 27274 129 102 002 222 138 840 572 545 097 702 307
 083 0000 177 818 938 640 822 442 500 172 388 105 171 346 55 428 078 800
 469 381 815 152 407 0000 928 025 206 270 358 298 634 106 39280 908 805
 260 164 826 713 598 105 187 000 1000 742 000 184 849
 40032 443 525 599 928 10000 570 743 005 287 898 417 589 990 41157
 362 187 472 222 927 329 791 029 277 428 408 932 924 104 106 088 42000
 283 227 426 775 855 719 156 008 000 141 098 934 184 304 289 622 912 0000
 082 065 0000 417 678 840 284 990 42330 589 819 704 247 559 995 158 863
 44423 184 420 007 119 884 426 023 041 234 438579 280 326 330 437
 788 274 195 335 027 40123 103 150 024 1070 145 038 231 0000 158 988
 804 0000 282 861 0000 840 602 993 112 078 47471 809 701 012 100 001 006
 355 226 800 546 0000 181 953 48928 001 706 339 101 003 103 320 012 971
 871 866 969 138 319 287 641 49119 140 770 205 164 222 900 919 048 280
 989 127 888 0000 831 811 894 878 799
 84728 128 988 298 104 445 987 194 844 004 034 073 0000 120 000 320
 5181 305 478 490 150 883 145 383 384 989 792 745 26264 448 721 381 0000
 309 144 300 707 078 849 335 108 000 205 34884 705 360 524 186 003 719
 579 072 860 871 118 555 953 54821 241 701 106 848 008 727 009 944 0000 566
 564 090 074 511 791 064 859 838 356 284 371 259 107 54555 502 619 278 900
 114 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192 407 131 000 000 165 211 218
 719 447 028 494 0000 256 576 511 122 817 012 300 42 30000 320 68401 219
 242 288 191 007 002 0000 204 104 326 714 218 280 022 794 590 892 860 269 478
 543 226 61812 068 884 391 070 877 0000 121 021 021 511 309 0000 089 290
 089 588 024 298 348 884 63615 274 308 212 211 012 210 022 479 0000 5 9 0000
 116 701 303 027 814 724 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 451 0000 782 0000 782 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 220 315 415 907 855 438 872 285 051 064 862 004 94440 604 324 045 428 142
 212 864 167 585 014 409 298 0000 883 198 731 264 291 792 280 003 377 816
 009 0000 69261 298 908 224 190 184 099 054 908 407 548 176 938 290 337
 70089 696 540 396 884 878 818 309 561 184 398 847 001 022 475 874 981
 304 114 887 0000 784 184 192